



Gemeinde Hille

Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 82 „Am Gleisbogen“



**Artenschutzprüfung (SAP)
nach §§ 44 BNatSchG**

Mai 2021

Dipl.-Ing. Wolfgang Hanke
LandschaftsArchitekt BDLA
Opferstraße 9 - 32423 Minden
Tel.: 0571/97269599 – Fax: 0571/97269598

Inhaltsverzeichnis

1. Aufgabenstellung.....	2
2. Rechtliche Grundlagen.....	3
3. Methodik.....	4
4. Stufe I: Vorprüfung.....	5
Lage und Beschreibung des Plangebietes.....	5
5. Casmerodius albus.....	7
6. Bestand.....	8
7. Durchführung der artenschutzrechtlichen Prüfung.....	8
Wirkfaktoren des Vorhabens.....	8
8. Ergebnis.....	9
Vögel.....	9
Fledermäuse.....	9
Reptilien.....	9

Auftraggeber: Gemeinde Hille

Planverfasser: o.9 landschaftsarchitekten
Opferstraße 9
32423 Minden
Tel.: 0571/97269599

Bearbeitung: Wolfgang Hanke
LandschaftsArchitekt BDLA

1. Aufgabenstellung

Die Gemeinde Hille plant die Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 82 "Am Gleisbogen"

Zielsetzung des Bebauungsplanes ist die Entwicklung eines Gewerbegebietes in Hille.

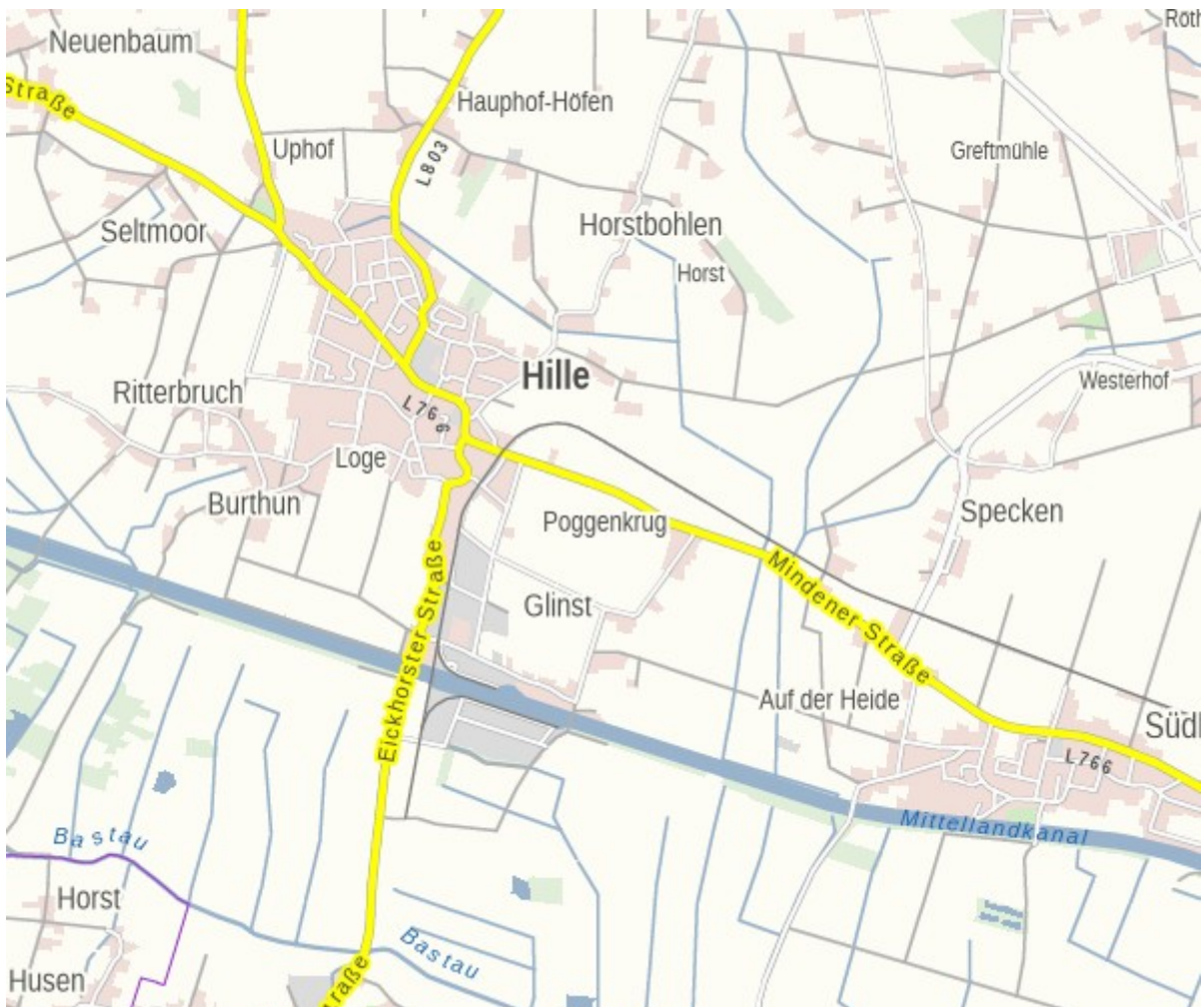


Abbildung 1: Lage des Plangebiets (Quelle: tim-online.nrw.de)

2. Rechtliche Grundlagen

Die europäischen Vorgaben zum allgemeinen Artenschutz wurden u. a. durch die Bestimmungen des § 44 des BNatSchG (31.08.2015) in nationales Recht umgesetzt. Demnach ist bei der Planung von Projekten zu prüfen, ob artenschutzrechtliche Verbote verletzt werden. Projekte, die gegen die Verbote verstoßen, sind unzulässig.

Die artenschutzrechtliche Prüfung hat folgende Inhalte:

- Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit von gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten (alle europäischen Vogelarten, Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie) durch das Vorhaben.
- Darstellung der Wirkfaktoren, wie direkte Beeinflussung von Individuen (z. B. Fang, Tötung), erhebliche Störungen (z.B. Unterschreitung von Fluchtdistanzen) und Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.
- Prüfung der Vermeidbarkeit bzw. bei unvermeidbaren Verlusten/Beeinträchtigungen, ob in Verbindung mit vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen) die ökologischen Funktionen der vor dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt sind.
- Prüfung, ob die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme von den Verboten gem. § 45 BNatSchG, sofern erforderlich, gegeben sind.

Die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände werden im § 44 Abs.1 BNatSchG wie folgt dargelegt:

„Es ist verboten,

1. *wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
2. *wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,*
3. *Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
4. *wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.“*

3. Methodik

Die Artenschutzprüfung erfolgt gemäß der „Verwaltungsvorschrift zur Anwendung der nationalen Vorschriften zur Umsetzung der Richtlinien 92/43/EWG (FFH-RL) und 2009/147/EG (V-RL) zum Artenschutz bei Planungs- oder Zulassungsverfahren (VV-Artenschutz) vom 06.06.2016, (MKULNV 2016)“. Für den Ablauf der Artenschutzprüfung gibt die VV-Artenschutz ein dreistufiges Prüfverfahren vor.

- **Stufe I: Vorprüfung (Artenspektrum und Wirkfaktoren)**

In der Verfahrensstufe I wird zunächst eine Potenzialabschätzung zu Artenvorkommen und möglicher artenschutzrechtlicher Konflikte vorgenommen. Für eine Beurteilung sind alle relevanten Informationen zum Plangebiet (z. B. Habitatausstattung, faunistische Kartierungen) heranzuziehen und im Hinblick auf das geplante Vorhaben auszuwerten.

- **Stufe II: vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände**

Bei Verdacht auf Vorkommen geschützter Arten ist eine vertiefende Prüfung im Sinne einer Art-für-Art-Betrachtung durchzuführen. An dieser Stelle wird z. B. eine Brutvogelkartierung oder die Kontrolle auf Brut- und Lebensstätten in Bäumen oder an Gebäuden erforderlich. Ist eine Beeinträchtigung geschützter Arten abzusehen, sind zunächst Vermeidungsmaßnahmen oder ggf. CEF-Maßnahmen zu entwickeln und durchzuführen.

- **Stufe III: Ausnahmeverfahren**

Sollte es trotz Maßnahmenkonzept zu einer Verletzung der Verbotstatbestände kommen, wäre ein Ausnahmeverfahren durchzuführen und zu klären, ob die drei Ausnahmevoraussetzungen (zwingende Gründe, Alternativlosigkeit, Erhaltungszustand) erfüllt sind. (KIEL 2018)

4. Stufe I: Vorprüfung

Lage und Beschreibung des Plangebietes

Das Plangebiet wird als Acker genutzt. Entlang der Bahnlinie liegt ein 4 m breiter Saum aus ruderalem Grünland. Auf der nördlichen Seite der Mindener Straße befindet sich eine prägende Lindenallee.

Tabelle 1: Geschützte Arten des MTB 3718 Hille, Quadrant 4 (LANUV)

Art / Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	Erhaltungszustand in NRW (ATL)
Vögel			
<i>Accipiter gentilis</i>	Habicht	sicher brütend	G
<i>Accipiter nisus</i>	Sperber	sicher brütend	G
<i>Actitis hypoleucos</i>	Flussuferläufer	Durchzügler	G
<i>Alauda arvensis</i>	Feldlerche	sicher brütend	U-
<i>Anas crecca</i>	Krickente	sicher brütend und Wintergast	U
<i>Anas querquedula</i>	Knäkente	sicher brütend	S
<i>Anthus pratensis</i>	Wiesenpieper	sicher brütend	G-
<i>Anthus trivialis</i>	Baumpieper	sicher brütend	G
<i>Asio otus</i>	Waldohreule	sicher brütend	U
<i>Athene noctua</i>	Steinkauz	beobachtet zur Brutzeit	G-
<i>Buteo buteo</i>	Mäusebussard	sicher brütend	G
<i>Carduelis cannabina</i>	Bluthänfling	sicher brütend	Unbek
5. <i>Casmerodius albus</i>	Silberreiher	rastend	G
<i>Ciconia ciconia</i>	Weißstorch	sicher brütend	S+
<i>Coturnix coturnix</i>	Wachtel	sicher brütend	U
<i>Cuculus canorus</i>	Kuckuck	sicher brütend	U-
<i>Delichon urbica</i>	Mehlschwalbe	sicher brütend	U
<i>Dryobates minor</i>	Kleinspecht	sicher brütend	G
<i>Falco tinnunculus</i>	Turmfalke	sicher brütend	G
<i>Gallinago gallinago</i>	Bekassine	sicher brütend Rast	S
<i>Grus grus</i>	Kranich	Durchzügler	S
<i>Hirundo rustica</i>	Rauchschwalbe	sicher brütend	U-
<i>Lanius collurio</i>	Neuntöter	sicher brütend	G-
<i>Locustella naevia</i>	Feldschwirl	sicher brütend	G
<i>Luscinia megarhynchos</i>	Nachtigall	sicher brütend	U
<i>Numenius arquata</i>	Großer Brachvogel	sicher brütend, Gast-vogel	U
<i>Oriolus oriolus</i>	Pirol	sicher brütend	U-
<i>Passer montanus</i>	Feldsperling	sicher brütend	U
<i>Perdix perdix</i>	Rebhuhn	sicher brütend	U

Art / Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	Erhaltungszustand in NRW (ATL)
<i>Philomachus pugnax</i>	Kampfläufer	Durchzügler	U
<i>Pluvialis apricaria</i>	Goldregenpfeifer	Durchzügler	G
<i>Rallus aquaticus</i>	Wasserralle	beobachtet zur Brutzeit	U
<i>Saxicola rubicola</i>	Schwarzkehlchen	sicher brütend	U
<i>Serinus serinus</i>	Girlitz	sicher brütend	Unb.
<i>Streptopelia turtur</i>	Turteltaube	sicher brütend	U-
<i>Strix aluco</i>	Waldkauz	sicher brütend	G
<i>Sturnus vulgaris</i>	Star	sicher brütend	Unbk.
<i>Tringa erythropus</i>	Dunkler Wasserläufer	Durchzügler	U
<i>Tringa glareola</i>	Bruch- wasserläufer	Durchzügler	U
<i>Tringa nebularia</i>	Grünschenkel	Durchzügler	U
<i>Tringa totanus</i>	Rotschenkel	sicher brütend	S
<i>Tyto alba</i>	Schleiereule	sicher brütend	G
<i>Vanellus vanellus</i>	Kiebitz	beobachtet zur Brutzeit	S
Reptilien			
<i>Lacerta agilis</i>	Zauneidechse	Nachweis	G

Erläuterung zum Erhaltungszustand: **G** = günstig, **U** = ungünstig, **S** = schlecht, ↓ = abnehmender Bestand, ↑ = zunehmender Bestand

6. Bestand

Der überwiegende Bereich des Plangebietes besteht aus einem Intensivacker. Entlang der Gleisanlage besteht ein 4 m breiter Streifen aus ruderalem Grünland. Im Osten begrenzt ein landwirtschaftlicher Grasweg das Gebiet

Im südlichen Plangebiet befindet sich entlang der Mindener Straße eine schutzwürdige Allee mit der Kennziffer AL-MI-0128 und der Bezeichnung „Lindenallee an der Mindener Straße“, die auch gem. § 41 (4) LNatSchG in das Alleenkataster des Landes eingetragen ist. Um diese dauerhaft zu erhalten, werden die Einzelbäume mit Bindung für die Erhaltung von Bäumen gem. § 9 (1) Nr. 25 festgesetzt. Die Stammdicken der Linden reichen bis ca. 30 cm, Höhlen und Spalten sind nicht vorhanden.

7. Durchführung der artenschutzrechtlichen Prüfung

Die Prüfung bezieht sich auf das potenzielle Vorkommen. Dies sind Vorkommen, deren Nachweis nicht mit einem zumutbaren Aufwand zu führen sind, die aber aufgrund der Lebensraumausstattung des Gebietes und der Verbreitung gemäß den Listen der jeweiligen Messtischblätter anzunehmen sind.

Wirkfaktoren des Vorhabens

Mit der Aufstellung des Bebauungsplans sind folgende Wirkfaktoren verbunden:

Direkte Verluste von Lebewesen oder ihrer Habitate

Es können Teile des Plangebiets in Anspruch genommen werden, auf denen bewohnte Habitate befinden.

Indirekter Verlust oder Schädigung von Lebewesen oder Habitaten

Ein indirekter Verlust oder Schädigung von Lebewesen oder Habitaten kann auftreten wenn die im Plangebiet vorhandene Strukturen z. B. zur Nahrungssuche genutzt werden,

Temporäre Störungen von Lebewesen

Während der Bauphase ist nicht auszuschließen, dass diese als temporäre Lagerfläche genutzt wird. Auch sind akustische und visuelle Störungen möglich, sofern sie in für einzelne Arten sensiblen Zeiten durchgeführt werden.

8. Ergebnis

Durchführung der artenschutzrechtlichen Prüfung

Die im Messtischblatt MTB 3718 - 4 „Hille“ aufgeführten geschützten Arten wurden hinsichtlich der Auswirkungen des Projekts Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 82 „Am Gleisbogen“. Als Ergebnis der artenschutzrechtlichen Prüfung ist festzustellen, dass die Planaufstellung nicht zu einer Verschlechterung der Erhaltungszustände planungsrelevanter Arten führt.

Vögel

Für empfindliche Vogelarten der Feldflur fehlt die notwendige Offenheit der Landschaft. Für die Arten Feldlerche und Kiebitz wirken sich die randlichen Gehölzstrukturen negativ aus. Rebhühner können das Gebiet möglicherweise gelegentlich als Nahrungshabitat nutzen, die Ausstattung mit Brachen und sonstigen Versteckräumen ist aber zu gering für eine Revierbildung.

Fledermäuse

Die Randzonen des Friedhofs können als Nahrungshabitat für Fledermäuse eine Bedeutung haben. Die Ackerfläche selbst hat keine Bedeutung als Nahrungshabitat. Eine Nutzung als Vermehrungshabitat kann aufgrund fehlender Strukturen ausgeschlossen werden.

Reptilien

Zauneidechsen besiedeln regelmäßig Gleisanlagen, die sie aufgrund der bandartigen und vernetzenden Struktur auch als Wanderhabitat nutzen können. Die Ackerfläche ist allerdings weder als Nahrungs- noch als Vermehrungshabitat geeignet.

Eine Beeinträchtigung des bandartigen 4 m breiten Flurstücks 133 entlang der Bahnlinie könnte Konflikte mit dem potenziellen Vorkommen der Zauneidechse auslösen. Fördernd würde sich eine extensive Nutzung des Flurstücks auswirken.

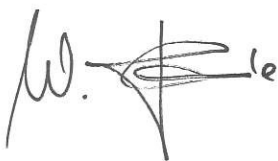
Während der Entwicklung des Gewerbegebietes ist der Saum vor einer Nutzung als Lagerfläche zu schützen

Fazit

Das Plangebiet besitzt nur eine geringe Bedeutung für allgemein vorkommende Vogelarten. Die im MTB 3718 – 4 aufgeführten planungsrelevanten Vogelarten finden hier keine geeigneten Vermehrungshabitats. Auch ist die Bedeutung als Nahrungshabitat als gering einzuschätzen.

Ein Vorkommen von Zauneidechsen entlang der Bahnlinie ist nicht auszuschließen. Die dortigen Säume sind daher zu schützen, zu erhalten und zu entwickeln.

Minden, den 07.05.2021



Wolfgang Hanke

LandschaftsArchitekt BDLA

Anlage

Tabelle zur Bewertung der Auswirkungen
auf die im Messtischblatt 3518-4 „Hille“
aufgeführten planungsrelevanten Arten

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Reviergröße	Erhaltungszustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes	Vertiefende Prüfung
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name								nein	ja
Vögel										
Accipiter gentilis	Habicht	sicher brütend	Wäldern mit altem Baumbestand ab 1 - 2 ha Größe, ältere Horstbäume, Horste in 14-28 m Höhe	Wechsel von geschlossenen Waldgebieten, Waldinseln und Feldgehölzen	Wie nebenstehend	4-10 km²	G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumsprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen (Bruthabitat), Nahrungshabitate im Gebiet verschlechtern sich nicht	■	nein
Accipiter nisus	Sperber	sicher brütend	Nadelbaumbestände, v.a. dichte Fichtenbestände	abwechslungsreichen, gehölzreichen Kulturlandschaften mit einem ausreichenden Nahrungsangebot an Kleinvögeln	halboffene Parklandschaften mit kleinen Waldinseln, Feldgehölzen und Gebüsch	Bis 47 km²	G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumsprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen (Bruthabitat), Nahrungshabitate im Gebiet verschlechtern sich nicht	■	nein
Actitis hypoleucos	Flussuferläufer	Durchzügler	-	Vegetationsfreie Uferzonen	Bindung an Feuchtgebiete		G	In den Bastawiesen, Großes Torfmoor und am Mittellandkanal während der Zugzeit.	■	nein
Alauda arvensis	Feldlerche	sicher brütend	in kurzer lückiger Vegetation	wie Lebensraum	Getreideäcker (Sommergetriebe), Extensivgrünland, Heiden, Brachen	0,25 – 5 ha	U-	Ackerflächen sind potenzielle Nahrungshabitate. Die umgebenden Gehölzvertikalstrukturen schränken ein Vorkommen stark ein	■	nein
Anas crecca	Krickente	sicher brütend und Wintergast	Ufervegetation	Wie Bruthabitat	Feuchtwiesen, Sumpf, Nieder- und Hochmoore, Rieselfelder, Fischteiche, kleinste Feuchtgebiete		U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumsprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen sowohl in der Brut- als auch in der Rastzeit	■	nein
Anas querquedula	Knäkente	sicher brütend	Ufervegetation	Nahrungssuche im Flachwasser und von der Oberfläche	Feuchtwiesen, Sumpf, Moor- und Heideweiher, Rieselfelder		S	Keine Übereinstimmung der Lebensraumsprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■	nein
Anthus pratensis	Wiesenpieper	sicher brütend	Das Nest wird am Boden oftmals an Graben- und Wegrändern angelegt.	Offene, baum- und straucharme feuchte Flächen wie Heiden, Moore, Dauergrünland, auch Magerrasen, Brach-, Kahlschlag- und Windwurfflächen, Äcker	offenen, baum- und straucharmen feuchten Flächen mit höheren Singwarten (z.B. Weidezäune, Sträucher)	Meist unter 2,0 ha	G-	Keine Übereinstimmung der Lebensraumsprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■	nein
Anthus trivialis	Baumpieper	sicher brütend	Das Nest wird in lockeren Waldrändern, Einzelbäumen und offenen Flächen angelegt.	Weichhäutige Insekten aus Offenflächen mit niedriger Vegetation und Bäumen	südexponierte Waldränder, Kahlschläge, Aufforstungsflächen, Lichtungen, seltener auch Moore und Heiden	0,15 - >2,5 ha	G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumsprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■	nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Reviergröße	Erhaltungszustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes	Vertiefende Prüfung
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name								nein	ja
Asio otus	Waldohreule	sicher brütend	alte Nester von anderen Vogelarten (v.a. Rabenkrähe, Elster, Mäusebussard, Ringeltaube)	Offenlandbereiche sowie größere Waldlichtungen	halboffene Parklandschaften mit kleinen Feldgehölzen, Baumgruppen und Waldrändern. Darüber hinaus kommt sie auch im Siedlungsbereich in Parks und Grünanlagen sowie an Siedlungsrändern	20-100 ha	U	Keine größeren Nester im Gehölzbestand vorhanden; Plangebiet als Nahrungshabitat mäßig geeignet.	■	nein
Athene noctua	Steinkauz	beobachtet zur Brutzeit	Baumhöhlen (v.a. in Obstbäumen, Kopfweiden) sowie Höhlen und Nischen in Gebäuden und Viehställen.	kurzrasige Viehweiden sowie Streuobstgärten	offene und grünlandreiche Kulturlandschaften mit einem guten Höhlenangebot	5-50 ha	G-	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■	nein
Buteo buteo	Mäusebussard	sicher brütend	Randbereiche von Waldgebieten, Feldgehölze sowie Baumgruppen und Einzelbäume, in denen der Horst in 10-20 m Höhe angelegt wird	Offenlandbereiche in der weiteren Umgebung des Horstes.	nahezu alle Lebensräume der Kulturlandschaft, sofern geeignete Baumbestände als Brutplatz vorhanden sind.	ab 1,5 km ²	G	Keine Horste am Standort vorhanden, als Nahrungshabitat geeignet, ausgedehnte angrenzende Feldflur als Nahrungshabitat vorhanden	■	nein
Carduelis cannabina	Bluthänfling	sicher brütend	Dichte Büsche und Hecken	Offene mit Hecken, Sträuchern oder jungen Koniferen bewachsene Flächen und einer samentragenden Krautschicht, Wohnviertel mit Gärten, Parkanlagen und Friedhöfe	Siehe nebenstehend	Bis 1 km.	Unbek	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen, Vorkommen im Bereich des Friedhofs möglich	■	nein
Casmerodius albus	Silberreiher	rastend		Grünland	größere Schilf- und Röhrichtbestände sowie vegetationsarme Ufer an Teichen, Seen und Fließgewässern		G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■	nein
Ciconia ciconia	Weißstorch	sicher brütend	Horste auf Hausdächern, Masten und Bäumen	Wie Bruthabitat	Grünlandlandschaften und Flußniederungen, Feuchtgebiete, offene- bis halboffene Landschaften	Große Aktionsräume	S+	Geinge Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen, Brutvogel im OT Hille	■	nein
Coturnix coturnix	Wachtel	sicher brütend	Nest am Boden in flachen Mulden zwischen hoher Kraut- und Grasvegetation	kleine Sämereie von Ackerkräutern und zur Brutzeit vor allem kleine Insekten	Ackerbrachen, Getreidefelder (v.a. Wintergetreide, Luzerne und Klee) und Grünländer mit einer hohen Krautschicht	k.A.	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■	nein
Cuculus canorus	Kuckuck	sicher brütend	Brutschmarotzer	v.a. Großinsekten	Parklandschaften, Heide- und Moorgebieten, lichten Wäldern sowie an Siedlungsrändern	k.A.	U-	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■	nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Reviergröße	Erhaltungszustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes	Vertiefung
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name								nein	ja
Delichon urbica	Mehlschwalbe	sicher brütend	frei stehende, große und mehrstöckige Einzelgebäude in Dörfern und Städten, aber auch an technischen Anlagen wie Talsperren und Brücken	insektenreiche Gewässer und offene Agrarlandschaften	in menschlichen Siedlungsbereichen	k.A.	U	Keine Bruthabitate vorhanden, mäßige Eignung als Nahrungshabitat.	■	nein
Dryobates minor	Kleinspecht	sicher brütend	Nisthöhle in totem oder morschem Holz, bevorzugt in Weichhölzern (v.a. Pappeln, Weiden)	wie Lebensraum	parkartige oder lichte Laub- und Mischwälder, Weich- und Hartholzlauen sowie feuchte Erlen- und Hainbuchenwälder mit einem hohen Alt- und Totholzanteil, aber auch in strukturreichen Parkanlagen, alten Villen- und Hausgärten sowie in Obstgärten mit altem Baumbestand	k.A.	G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■	nein
Falco tinnunculus	Turmfalke	sicher brütend	Felsnischen und Halbhöhlen an natürlichen Felswänden, Steinbrüchen oder Gebäuden, Nistkästen	Flächen mit niedriger Vegetation wie Dauergrünland, Äcker und Brachen	offenen strukturreichen Kulturlandschaften, oft in der Nähe menschlicher Siedlungen	1,5-2,5 km²	G	Keine Bruthabitate vorhanden, mäßige Eignung als Nahrungshabita	■	nein
Gallinago gallinago	Bekassine	sicher brütend Rast	Bodenbrüter, gut versteckt in Grasbulten oder zwischen Zwergsträuchern	Feuchtwiesen, Schlamm-, Sumpf- und Flachwasserzonen	Feuchtwiesen, Hoch- und Niedermoore, Verlandungszonen, Sümpfe		S	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■	nein
Grus grus	Kranich	Durchzügler	Bodenbrüter, gut versteckt in höherer Gras- und Krautvegetation		feuchte Nieder- und Hochmoore, Bruchwälder und Sümpfe		S	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■	nein
Hirundo rustica	Rauchschwalbe	sicher brütend	Gebäude mit Einflugmöglichkeiten (z.B. Viehställe, Scheunen, Hofgebäude)	Offene Grünflächen im Nahbereich der Brutplätze	Charakterart der extensiv genutzten, bäuerlichen Kulturlandschaft	k.A.	U-	nein■Keine Bruthabitate vorhanden, mäßige Eignung als Nahrungshabitat.	■	nein
Lanius collurio	Neuntöter	sicher brütend	In kleinen Bäumen und Dornsträuchern (Schwarzdorn, Heckenrose, Brombeere, Weißdorn)	Halboffene bis offene Landschaft mit abwechslungsreichem (Dorn-) Buschbestand, Hecken, Einzelsträuchern etc.	Wie nebenstehend	1 – 6 ha	G-	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■	nein
Locustella naevia	Feldschwirl	sicher brütend	in Bodennähe oder unmittelbar am Boden in Pflanzenhorsten	Insekten, in Nestnähe	gebüschreiche, feuchte Extensivgrünländer, größere Waldlichtungen, grasreiche Heidegebiete sowie Verlandungszonen von Gewässern	k.A.	G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■	nein
Luscinia megarhynchos	Nachtigall	sicher brütend	am Boden oder wenig darüber in dichtem Gestrüpp	Kleintiere, vor allem Insekten, auch Regenwürmer, im Spätsommer auch Beeren und Samen	unterholzreiche Au-, Laub- und Mischwälder, Gebüsche, Parks, Gärten, gerne in Gewässernähe	0,2 – 2 ha	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■	nein
Numenius arquata	Großer Brachvogel	sicher brütend, Gastvogel	Bodenbrüter, Nest auf nicht zu nassem Grund	Regenwürmer, Schnakenlarven, Insekten, Asseln, kleine Mollusken)	Feuchtwiesen, Hoch- und Niedermoore, Heiden,		U	Vorkommen auf das Große Torfmoor und Bastauwiesen beschränkt	■	nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Reviergröße	Erhaltungszustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes	Vertiefende Prüfung
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name								nein	ja
Oriolus oriolus	Pirol	sicher brütend	Nest auf Laubbäumen (z. B. Eichen, Pappeln, Erlen) in bis zu 20 m Höhe;	Insekten und deren Larven, im Sommer auch Früchte u. Beeren; Nahrungssuche im Kronenbereich der Bäume	Lichte, feuchte und sonnige Laubwälder, Auwälder und Feuchtwälder in Gewässernähe (oft Pappel-); gelegentlich kleine Feldgehölze, Parkanlagen, Gärten m. hohen Baumbeständen	7 – 50 ha	U-	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■	nein
Passer montanus	Feldsperling	sicher brütend	Specht- oder Faulhöhlen, Gebäudenischen, aber auch Nistkästen	halboffene Agrarlandschaften mit einem hohen Grünlandanteil, Obstwiesen, Feldgehölze, Wald- und Siedlingsränder	Wie nebenstehend	k.a.	U	geringe Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen, eine Verschlechterung ist durch das Planvorhaben nicht zu erwarten	■	nein
Perdix perdix	Rebhuhn	sicher brütend	Nest wird am Boden in flachen Mulden angelegt	Acker- und Wiesenränder, Feld- und Wegraine sowie unbefestigte Feldwege; Samen und Früchten von Ackerwildkräutern, Getreidekörnern, mit Ackerflächen, Brachen und grünen Pflanzenteilen und Grasspitzen	offene, gerne auch kleinräumig strukturierte Kulturlandschaften mit Ackerflächen, Brachen und Grünländern	k.A.	U	Geringe Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■	nein
Philomachus pugnax	Kampfläufer	Durchzügler	-	Larven, Wasserinsekten, Mollusken, Kleinkrebse, Regenwürmer	Feuchtwiesen, Hoch- und Niedermoore, Verlandungszonen		U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■	nein
Pluvialis apricaria	Goldregenpfeifer	Durchzügler	-	Regenwürmer, Nacktschnecken sowie andere Wirbellose	offene Agrarflächen (Grünland, Äcker) in den Niederungen großer Flussläufe, großräumige Feuchtgrünlandbereiche sowie Bördelandschaften		G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■	nein
Rallus aquaticus	Wasserralle	beobachtet zur Brutzeit	Röhricht- und Seggenbestände	Wie Bruthabitat, mit kleinen offenen Wasserflächen	dichte Ufer- und Verlandungsvegetationszonen an Seen und Teichen, auch Schilfstreifen an langsam fließenden Gewässern und Gräben	z.T. an kleinsten Feuchtgebieten mit Röhricht	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■	nein
Saxicola rubicola	Schwarzkehlchen	sicher brütend	bodennah in einer kleinen Vertiefung	Insekten und Spinnen sowie anderen kleinen Wirbellosen	magere Offenlandbereiche mit kleinen Gebüsch, Hochstauden, strukturreichen Säumen und Gräben	0,5-2 ha	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■	nein
Serinus serinus	Girlitz	sicher brütend	In Nadelbäumen	Am Boden, aber auch an samentragenden Stauden und hoch in Bäumen (vor allem zur Brutzeit); Sämereien, Knospen und Kätzchen	Friedhöfen und in Parks und Kleingartenanlagen	k.A.	Unb.	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen,	■	nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Reviergröße	Erhaltungszustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes	Vertiefende Prüfung
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name								nein	ja
Streptopelia turtur	Turteltaube	sicher brütend	meist in Feldgehölzen, baumreichen Hecken und Gebüsch, an gebüschreichen Waldrändern oder in lichten Laub- und Mischwäldern	überwiegend pflanzlich, und besteht vor allem aus Samen und Früchten von Ackerwildkräutern sowie Fichten- und Kiefern Samen	offene, bis halboffene Parklandschaften mit einem Wechsel aus Agrarflächen und Gehölzen, im Siedlungsbereich eher selten	k.A.	U-	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■	nein
Strix aluco	Waldkauz	sicher brütend	Baumhöhlen bevorzugt, auch Nisthilfen, sowie Dachböden und Kirchtürme	Wühlmäuse und Waldmausarten, aber auch Vögel und Amphibien	lichte und lückige Altholzbestände in Laub- und Mischwäldern, Parkanlagen, Gärten oder Friedhöfen	25-80 ha	G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche in Bezug auf das Bruthabitat; mäßige Eignung bleibt als mögliches Nahrungshabitat unbeeinträchtigt;	■	nein
Sturnus vulgaris	Star	sicher brütend	höhlenreiche Baumgruppen, Nistkästen, Gebäude	s. Lebensraum	Frühjahr/Frühsummer: Wirbellose und Larven am Boden und in den obersten Bodenschichten, auch in Bäumen; Sommer/Herbst: Obst und Beeren, Massenaufreten in Obst- und Weinbaugebieten, Winter: im Mittelmeerraum auf Olivenplantagen, wild wachsende Beerenfrüchte, Abfälle (z.B. auf Deponien)	k.A.	Unbk.	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche in Bezug auf das Bruthabitat; mäßige Eignung bleibt als mögliches Nahrungshabitat unbeeinträchtigt	■	nein
Tringa erythropus	Dunkler Wasserläufer	Durchzügler	-	nahrungsreiche Flachwasserzonen und Schlammflächen		k.A.	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■	nein
Tringa glareola	Bruchwasserläufer	Durchzügler	-	nahrungsreiche Flachwasserzonen und Schlammflächen		k.A.	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■	nein
Tringa nebularia	Grünschenkel	Durchzügler	-	nahrungsreiche Flachwasserzonen und Schlammflächen		k.A.	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■	nein
Tringa totanus	Rotschenkel	sicher brütend	Bodenbrüter, Nest liegt versteckt in Vegetation	Larven, Wasserinsekten, Mollusken, Kleinkrebse, Regenwürmer	Feuchtwiesen, Hoch- und Niedermoore, Verlandungszonen		S	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■	nein
Tyto alba	Schleiereule	sicher brütend	störungsarme, dunkle, geräumige Nischen in Gebäuden	Viehweiden, Wiesen und Äcker, Randbereiche von Wegen, Straßen, Gräben sowie Brachen; vor allem Feldmäuse	Kulturfolger in halboffenen Landschaften, in engem Kontakt zu menschlichen Siedlungsbereichen	Über 100 ha	G	In Dorfgebieten anzutreffen, Planungsgebiet kann als Nahrungsgebiet genutzt werden, die geplanten Veränderungen bewirken keine Verschlechterung der Lebensraumqualitäten für diese Art.	■	ja

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Reviergröße	Erhaltungszustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes	Vertiefende Prüfung
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name								nein	ja
Vanellus vanellus	Kiebitz	beobachtet zur Brutzeit	offene und kurze Vegetationsstrukturen (Grünland, 80% auf Äckern)	Heuschrecken, Käfer, Schnaken, Regenwürmer	Charaktervogel offener Grünlandgebiete	k.A.	S	Nur geringe Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen (durch Gehölze eingegrenzte Lage)	■	Nein
Reptilien										
Lacerta agilis	Zauneidechse	Art vorhanden	Sonnen-exponierte, vegetationsfreie Stellen mit lockeren, sandigen Substraten	Insekten (Heuschrecken, Käfer, Fliegen), Spinnen, Würmer; Jagdrevier siehe Lebensraum	Reich strukturierte, offene Lebensräume mit kleinräumigem Mosaik aus vegetationsfreien grasigen Flächen, Gehölzen, verbuschten Bereichen sowie sonnige Waldränder, Bahndämme, Straßenböschungen, Sand- und Kiesgruben	bis zu 100 m ²	G	Zu den regelmäßig bewohnten Habitaten gehören Gleisanlagen. Mit der Art ist daher im direkten Umfeld des Bahngleises zu rechnen.	■	ja